

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Näherlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 7. Juli 1882.

№ 77.

## Zur Lohnreform.

Es ist im Corr. hier und da bemerkt worden, daß die organisierte Gehilfenschaft von einem Zusammengehen mit dem Prinzipalverein in Sachen der wirklichen Besserung der gewerblichen Verhältnisse nichts Ersprießliches erwarten dürfe, weil der Prinzipalverein nur einen kleinen Teil der deutschen Prinzipale umschließt und selbst diesen Teil nicht zur Ausführung aller seiner Beschlüsse zwingen kann, fintemalen er keine Einrichtung in sich birgt, welche seinen Mitgliedern den Austritt oder Ausschluß aus ihm irgendwie schmerzlich machen könnte, wie das beim Gehilfenverein, dem U. V. D. B., der Fall, der seinen Angehörigen in den zentralisierten, also dem Gange der Industrie auch äußerlich vollkommen angepaßten Hilfsklassen etwas sehr Wertvolles bietet.

Die Schwäche des Prinzipalvereins lehrt die Geschichte des Tarifs, die von Jahr zu Jahr fortschreitende Lehrlingsausbeutung und die Schmutzkonzurrenz hinsichtlich der Kundenpreise. Letzterer Uebelstand drückt die Prinzipale der Natur der Sache nach am meisten, der Prinzipalverein hat daher den bekannten Feldzug gegen die Submittenten-Miswirthschaft unternommen, hat aber davon bis zur Stunde wenig Günstiges zu berichten gewußt und wird auch nie mehr darüber zu publizieren haben, weil der ganze Feldzug eine halbe Maßregel ist und wie alles Halbe keinen sonderlichen Wert hat.

Wir werden uns daher nach einem andern Bundesgenossen umsehen müssen und wenn den Herren Prinzipalen einleuchtend zu machen ist, daß auch sie durch das von diesem andern Bundesgenossen Geschaffene nur profitieren können, so werden sie sich mit diesem dritten gern befreunden.

Unsere ganzen Lohnbewegungen lehren im Grunde genommen die zwar sehr trübe, aber nichtsdestoweniger absolut natürliche Thatsache, daß wir uns selbst in den glücklich verlaufenen Aktionen nur um das Minimum des Verdienstes schlugen, d. h. nicht um das Minimum unsers Tarifs, sondern um das Minimum, welches verdient werden muß, wenn man nicht verkommen will. Das gilt für den Durchschnitt des deutschen Gehilfentums; wer mehr verdient, mag sich dessen freuen, soll aber keinen Einwand gegen die Regel machen, sondern seine Ausnahmestellung richtig erkennen. Der übliche Industriebetrieb kümmert sich eben nicht um mehr als jenes Minimum verlangende Tarife, er folgt dem Dogma der freien Konkurrenz und diese bedeutet eben für den Durchschnittsarbeiterlohn, daß das bekannte Ricardosche Lohngesetz nach heutigen und den Verhältnissen vergangener Zeiten wahr ist.

In dieser Lohnherabdrückung ist das Wesen der Schmutzkonzurrenz begründet, sei die erstere herbeigeführt infolge Ueberflüssigmachung der Männerarbeit durch Kinder- d. i. Lehrlingsarbeit oder durch Verlängerung des Normalarbeitstags.

Wer also der Schmutzkonzurrenz ernsthaft zu Leibe gehen will, muß ihr die Wurzel der Existenz abschneiden: die Lohnherabdrückung, die Kinderarbeit, die Arbeitsverlängerung. Dies kann aber keine freie Genossenschaft, sei sie die bestorganisierte; dies kann allein der Staat. Diesen müssen wir, müssen die anständigen Prinzipale zu gewinnen suchen, der beliebigen Lohnherabdrückung ebenso ein Ziel zu setzen wie er andere der Staatswohlthat hinderliche Gebräuche ausgerottet hat.

Alles dies ist den Kollegen nicht neu; ich führe es bloß an, um die Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker bescheidentlich davor zu warnen, die alte triste Form der Lohnbewegungen wieder ins Auge zu fassen. Sie thut nach meiner Anschauung besser, wenn sie einmal nach Wegen sucht, welche nicht bloß uns Buchdrucker, sondern die Arbeiterschaft überhaupt in eine freundlichere Zukunft hinüberführen.

Mein Vorschlag ist folgender: Es wird versuchsweise mit den Prinzipalen interhandelt, ob sie sich geneigt zeigen, im Verein mit uns von der Staatsgewalt zu fordern:

1. Festsetzung eines nach dem durchschnittlichen Preise der Lebensmittel z. z. in gewissen Zeiträumen (vielleicht von 5 zu 5 Jahren) zu veranschlagenden Minimumlohns für alle in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis stehenden Arbeitenden, gleichviel ob Kinder, erwachsene Männer oder Frauen.
2. Dekretierung eines Normalarbeitstags für alle Arbeiter, entsprechende nach den Forderungen der medizinischen Wissenschaft verkürzte Arbeitszeit für arbeitende unter 14 Jahre alte Kinder, jugendliche Personen und Frauen.
3. Einrichtung von Zwangsberufsgenossenschaften, welche die Zuschläge zum Minimumalarbeitslohn nach den lokalen Verhältnissen (in bezug auf große und kleine Städte, Dörfer) feststellen und deren unter staatlicher Kontrolle erfolgte Beschlüsse Rechtskraft für alle ihre Mitglieder (Arbeitgeber und -nehmer) haben.

Dies sieht allerdings „utopisch“ aus, die neuere Zeit hat uns Arbeiter aber gelehrt, daß das was gestern noch „Utopie“ war heute zu einer Materie geworden, welche die gelehrtesten und ungelehrtesten Köpfe als etwas sehr Reales diskutieren müssen. Die drei Punkte würden das Wesen der jetzigen Industrie nicht antasten, sondern nur deren Nutzen; es wäre eine reformatorische, keine revolutionäre Maßregel.

Daß eine derartige Einrichtung gut wäre, werden alle Arbeiter zugeben; sie werden nur fragen, wie sie ins Leben zu rufen, d. h. der Staat zu ihrer Einführung zu veranlassen sei. Aus diesem Grunde schlug ich das Zusammengehen der Gehilfen und der anständigen Prinzipale vor. Letztere haben ja ebensoviel Interesse an einer Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse und da sie die Durchführung jener

drei Punkte von dem geldlosen Prinzipalstum, das nur aus Kosten der Arbeiter und der soliden Geschäfte lebt, befreien würde, so sind sie vielleicht geneigt, mit uns Schulter an Schulter zu handeln. Sollte das der Fall sein, so wäre es, weil die Prinzipale ja zum Teil die Presse zur Verfügung haben, nicht schwer, auch die anderen Gewerbe in die Bewegung zu ziehen. Versagen die Prinzipale ihre Mithilfe, so gehen wir allein. In welcher Weise, wird sich finden.

Vor allem wünsche ich, daß das Gesagte unter die kritische Sonde der Gau- und Ortsvereine genommen werde; weitere Begründung des Vorschlags möchte ich mir daher für heute ersparen. Nur sei noch hinzugefügt, daß ich den Punkt: internationale Lohngesetzgebung absichtlich beiseite gelassen habe, weil deren Postulierung dem Staat ein famoses Mittel wäre, die Regelung der Lohnfrage hinauszuschieben. Erst wenn ihm sozusagen das Feuer auf die Nägel brennt, wird er für eine internationale Regelung der Frage sorgen. Uebrigens muß doch irgend ein Staat zuerst anfangen.

Leipzig.  
Gegen vorstehende Vorschläge dürfte manches einzuwenden sein, weshalb wir darauf zurückkommen werden. Red.

## Korrespondenzen.

W. Altenburg. Am 24. Juni hatten die hiesigen Buchdrucker das Vergnügen, einen Teil der wertvollen typographischen Sammlungen des Herrn Professors Freiherrn v. Weissenbach besichtigen zu können. Die Ausstellung, welche im Ratstunnel stattfand, erstreckte sich auf Drucke aus der Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1520 und enthielt insbesondere Blätter mit Initialen, Drucker- und Verlegermarken, Kopfseiten u. a. Mit größtem Interesse folgten die Anwesenden den in zuvorkommendster Weise seitens des Herrn v. Weissenbach gegebenen Erläuterungen und brückten schließlich nach den üblichen Dankesbezeugungen den Wunsch aus, daß uns genannter Herr Gelegenheit geben möge, auch den übrigen Teil seiner umfangreichen Sammlungen in Augenschein nehmen zu können.

k. Charlottenburg, 18. Juni. Von den zur Generalversammlung gestellten Anträgen hat bisher nur derjenige des Niederrheinischen Gauverbands betr. Gründung einer Witwenkasse zu einem detaillierten Meinungsaustausch im Vereinsorgan Veranlassung gegeben, während merkwürdigerweise der mindestens ebenso bedeutungsvolle des Gaues Thüringen betreffs Auflösung der Gauverbände gänzlich oberflächlich berührt worden ist. Es wird unseren Delegierten, die fast ausschließlich aus den Reihen der Gauverbände gewählt werden, nicht geringe Selbstüberwindung kosten, an die Frage, ob nach der Auflösung der Gauverbanden das Fortbestehen der Gauverbände nötig sei oder nicht, vorurteilsfrei und unparteiisch heranzutreten. Vermögen

sie dieses jedoch, so werden sie zu der Einsicht gelangen, wie sehr es im Interesse unserer gesamten Unterstützungskassen-Verwaltung liegt, wenn die Bezirks- und Ortsvorstände bezw. die mit diesen meist identischen Vorstände der örtlichen Verwaltungsstellen der Z. K. K. nicht nur in bezug auf diese Kasse in direkten Verkehr mit dem Hauptvorstande treten, sondern dieses Verfahren auch auf die übrigen Kassenzweige wegen des Kostenpunktes und der Zeitersparnis ausgedehnt wird. Das Fortbestehenlassen der Gauvorstände lediglih als Tarif-Überwachungs-Kommissionen aber wäre gleichbedeutend mit einer Trennung des Tarifwesens von dem Unterstützungskassenwesen, welche unserer Organisation leicht verhängnisvoll werden könnte und lebhaft an die Fabel von dem Rinde mit dem Kartenhause erinnern würde. Es ist nicht gut zu ersehen, weshalb die Bezirksvorstände nicht auch für die Wahrung des § 1 unsers Unterstützungsvereins-Statuts im Einverständnis mit dem Hauptvorstand sollten eintreten können. Die Arbeitslast des Hauptvorstands in Stuttgart wird allerdings durch den direkten Verkehr mit den Bezirksvorständen vermehrt und die Anstellung eines oder zweier Hilfsbeamten zur Folge haben, indes würde eine Beitragserhöhung dadurch nicht bedingt, weil das Remunieren der Gauvorsteher und Gaukassierer in Wegfall käme. Ersparnisse — und zwar nicht unbedeutende — würden dagegen durch den Ausfall der Gautage, ferner an Porto gemacht werden und schon um deswillen wäre zum mindesten eine recht erschöpfende Erörterung des in Rede stehenden Angebots erwünscht, während es ratsam erscheint, alle Projekte, mit denen eine neue Steuererhöhung verknüpft, also auch das Witwenkassenprojekt, so lange ruhen zu lassen, bis eine Besserung in unsren Lohnverhältnissen eingetreten; denn daß es bei der geplanten Witwenkasse so ganz ohne Beitragserhöhung abgehen würde, wie in dem Zirkular aus Essen so schön gedruckt steht, das glauben die Herren doch wohl selbst kaum. In den meisten Gauen tritt durch den Anschluß an die Z. K. K. sowieso eine Beitragserhöhung ein; ferner ist die Steuerkraft der Mitglieder namentlich der kleinen Orte, wo Verdienst und Kassenbeitrag in argem Mißverhältnis stehen, aufs äußerste angepannt; unsere Kassierer wissen ein Liedlein davon zu singen, wie vieler Ermahnungen es bedarf, um die Beiträge der Mitgliedschaften zu erlangen, und der in Nr. 68 des Corr. veröffentlichte Quartalsbericht des Obergau's bietet auch einen drastischen Beleg dafür. Neugründungen sind daher Wagestücke und so wird die Generalversammlung gut thun davon abzusehen. Die Lohnfrage ist die Hauptsache.

\* London, im Juni. Jeder Zweig des Druckereigewerbes steht gegenwärtig mindestens auf dem Niveau der Durchschnittsthätigkeit. Die meisten Häuser, hauptsächlich die Parlaments- und Zeitungsdruckereien, haben infolge der wichtigen politischen Ereignisse über voll zu thun; auch wird schon der Druck der Weihnacht's- und Neujahrsarbeiten begonnen. Auf der Konditionslosenliste sind nur noch wenige Namen verzeichnet und die dieselben führenden Expedienten genießen erfreulicherweise einmal süßer Ruhe. In den Provinzen sind die Zustände wenig verändert, erklärlicherweise macht sich daselbst Fortschritt oder Rückgang nicht auffällig bemerkbar, denn hier ruht ja der Schwerpunkt hauptsächlich in den Zeitungsdruckereien. In Schottland steht der Geschäftsgang in voller Blüte, von Irland dagegen ist der Nest — Schwegen. — Die im letzten Bericht erwähnte Firma Waterlow gedenkt ein von mehreren anderen großen Druckereien angenommenes System zu befolgen, um nie wieder von streikendem Personal abhängig zu sein. Sie beabsichtigt nämlich die Gründung eines Fonds zum Besten derjenigen ihrer Arbeiter, welche sieben oder mehr Jahre ununterbrochen im Hause beschäftigt sind. Aus diesem Fonds sollen den hinterlassenen Familien nach dem Ableben ihrer Ernährer 500 bis 1500 Mk. ausbezahlt werden, ebenso jene Arbeiter, welche mindestens zehn Jahre

im Geschäft waren und nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre arbeitsunfähig werden, Pensionen erhalten. Auch auf Krankheits- und unvorhergesehene Verdrängnisfälle ist Rücksicht genommen. Die Firma wird zweifellos richtig spekuliert haben, denn der schlimmste Feind des Arbeiters ist überall der — Arbeiter. — In recht prekärer Lage befindet sich der Fonds der Buchdrucker-Pensions-, Armenhaus- und Waisenasyl-Korporation. Bei der kürzlich abgelegten 55. Jahresabrechnung stellte sich heraus, daß zur Deckung der dringendsten Verbindlichkeiten 10 000 Mark genommen werden müssen und daß die Subskriptionen immerwährend einen Rückgang erlitten. Die Subskriptionen für das nächste Jahr belaufen sich zwar auf 14 000 Mk., wozu noch 6780 Mk. andere Einnahmen kommen, es wird aber schwer halten, eine zufriedenstellende Bilanz zu erzielen. Der Subskriptionsbeitrag für Gehilfen ist allerdings sehr niedrig gestellt (fünf Mk. pro Jahr), jedoch die Aussicht, im höhern Alter zum Genuß einer Pension zu gelangen, auch zu problematisch, denn um die Stelle von zwei oder drei verstorbenen Pensionären oder Armenhausektern bewerben sich vier- bis fünfmal soviel Bedürftige. Wer es irgend erübrigen kann, zieht es daher vor, sich bei einer der hier so leicht zugängigen Rentenanstalten zu versichern. — Ein großer Teil der Mitglieder des Provinzialverbandes in Manchester hält es gegenwärtig für an der Zeit, mit den Prinzipalen über Regelung und Verminderung der Arbeitszeit zu verhandeln. Das Verlangen danach wurde durch den Umstand hervorgerufen, daß in einigen Druckereien länger gearbeitet wird als in anderen. Der Vorschlag geht nun dahin, daß in Accidenz- und Zeitschriftendruckereien die Zahl der Arbeitsstunden von 55 auf 52 (also jeden Tag um eine halbe Stunde) herabgesetzt werden solle. Das gewisse Geld für die Stunde beträgt 72 Pf. Nach diesem Plane gewänne die Gehilfen drei Stunden mehr freie Zeit bei einem Verdienstverlust von 36 Pf. täglich. Wie man hört haben sich die Prinzipale günstig geäußert. — In einem unserer Fachblätter, dem Typographical Circular, wird die Lehrfrage in erstem Tone besprochen. Einige Buchdrucker verlangen, daß die in dem Statut des Buchdrucker-Provinzialverbandes enthaltene Bestimmung, wonach ein Ausgelernter erst zwei Jahre als Gehilfe arbeiten muß, ehe er in den Verband eintreten kann, entweder dahin abgeändert werde, daß ihm dies schon nach Verfluß eines Jahres freistehe, oder diese Bestimmung ganz gestrichen werde. In der Generalversammlung des Huddersfelder Zweigverbandes wurde der Beschluß gefaßt und dem Zentralkomitee unterbreitet, daß einem Lehrling, wenn er unmittelbar nach seiner Losprechung konditionslos wird, eine zur Unterstützung berechtigende Reiselegitimation ausgestellt werde, nachdem er zwölf Monate die Steuer vollständig entrichtet, wobei ihm freizustellen sei, diese Steuer schon während des letzten Lehrjahrs zu zahlen. Nehnliche Beschlüsse haben mehrere andere Städte gefaßt. In London macht sich das Streben bemerkbar, die seit den ältesten Zeiten bestehenden sieben Lehrjahre auf fünf zu kürzen.

S. Mühlheim a. d. Ruhr, 3. Juli. Am 1. d. M. fand die halbjährige Generalversammlung der Mitgliedschaft Mühlheim a. d. Ruhr des U. B. D. B. statt; dieselbe brachte als Wesentlichstes der umfangreichen Tagesordnung, nach Erstattung der Berichte des Vorstandes und Rechnungsablage, die Neuwahl eines Vorsitzenden und Kassierers sowie eines Schriftführers, da Herr P. A. Küttler, der erstern Posten seit Gründung der Mitgliedschaft mit Gewissenhaftigkeit und Aufopferung versah und sich vollster Anerkennung erfreute, denselben plötzlich niederlegte. An dessen Stelle wurde Herr Otto Schöppf, als Schriftführer Herr W. Stöcking gewählt. Das Vereinsleben war im verfloßenen Halbjahr ein ziemlich reges, nur möchten die Mitglieder etwas besser die Versammlungen besuchen, was auch an dieser Stelle ihnen ans Herz gelegt sein mag. Guter Versammlungsbefuch ist auch eine Pflicht der Mitglieder.

\* Prag. Die beim Prager Lloyd in der Buchdruckerei Gustav Fanta beschäftigten Setzer haben Samstag den 1. Juli gekündigt. Das Blatt, welches bisher tarifmäßig im Berechnen hergestellt wurde, soll nun im gewissen Selbe gesetzt werden und bot man den Setzern einen Lohn von 7,50 fl. wöchentlich!! Das an Abonnentenschwindel laborierende Blatt soll auf Kosten der Arbeiter lebensfähig gemacht werden.

H. Leipzig, 6. Juli. Morgen findet eine Versammlung des hiesigen Vereins statt, um die „erforderlichen Maßnahmen“ gegen den Beschluß des Vorstandes des U. B. D. B. zu treffen. Zur Klarstellung der Sachlage wollen wir bemerken, daß nach unserm Statut jedes Mitglied, das sich ein Vergehen gegen Vereinsbeschlüsse zu schulden kommen läßt, dem Ausschluß verfällt; was aber dem einzelnen Mitgliede recht ist, das ist ganzen Vereinen billig, der Zentralvorstand konnte also eine Verhöhnung von Vereinsbeschlüssen, die dadurch verschärfte wurde, daß man in letzter hiesiger Versammlung ein Mißtrauensvotum gegen sämtliche Gauvorstände annahm, nicht dulden, er würde sich sonst selbst eines Vergehens gegen unsere Organisation schuldig gemacht haben. Was nun die „erforderlichen Maßnahmen“ gegen diesen Beschluß betrifft, so ist vor allem zu bemerken, daß es sich nicht, wie hier glauben zu machen versucht wird, darum handelt, die Leipziger zum Eintritt in die Z. K. K. zu zwingen — das hat jeder mit sich abzumachen, sondern lediglich um Befolgung der rechtmäßigen Vereinsbeschlüsse und das ist: Aufhebung des Zwangs in der hiesigen Hauptkrankenkasse. Solange das nicht geschieht, wird die Suspendierung aufrecht erhalten werden müssen, denn wer Mitglied eines Vereins sein will, hat sich auch dessen Beschlüssen zu fügen. Wenn der hiesige Vereinsvorstand in seinem neuesten Zirkular denjenigen, welche die Steuern sistieren, mit Klage droht, so ist dazu zu bemerken, daß im Jahre 1864 die hiesige Innung mit der gleichen Maßregel drohte, bekanntlich aber damit kein Glück hatte. Der hiesige Verein ist kein Zwangsinstitut, sondern lediglich ein Glied des U. B. D. B.; wer hiernach dem U. B. D. B. angehören und seine erworbenen Rechte sichern will, der hat das auszuführen, was der Vorstand dieses Vereins anordnet, das bedarf keiner weiteren Diskussion.

## Bundschau.

Achtzehn Mitgliedschaften des Bayerischen Unterstützungsvereins für Buchdrucker und der Gutenbergverein Würzburg haben an das Ministerium des Innern eine Kollektivengabe gemacht, in welcher nochmals unter Berufung auf die Kritiken der Behörden, Nationalökonomern u. d. Wirklichkeit des U. B. D. B. klar gestellt und um Erlaubnis des direkten Anschlusses an denselben nachgesucht wird. Nachdem die Hehereien gewisser „Fremde“ des letztgedachten Vereins auch von unbetheiligter Seite auf ihren wahren Wert zurückgeführt sind, ist wohl auf Erfüllung des berechtigten Wunsches der Petenten zu hoffen.

Zum Festbericht aus München in Nr. 75 ist zu bemerken, daß die Eintrittskarte bei Dr. W. Huttler hergestellt wurde. Die auf derselben zur Anwendung gekommene Fust-Schöpfersche Gotisch (Psalterium) ließ Herr Dr. Huttler in drei Graden schneiden. Ferner soll die Annahme, daß Herr Oldenbourg in Altenburg die moderne Satzkunst studiert habe, auf Irrtum beruhen.

Die in Augsburg erscheinende Zeitschrift Der lustige Beter für Stadt und Land (Drucker H. Mühlberger) ist auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. Der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber der Neustädter Zeitung, Franz Bühler in Neustadt a. S., wurde in zweiter Instanz wegen Beleidigung, bezogen durch einige Artikel in obiger Zeitung, zu 50 Mk. Geldstrafe und einem Drittel der Kosten



nerurteilt. Die Sache datiert noch von den letzten Reichstagswahlen her.

Der Redakteur H. Regel zu Altenburg klagt gegen den früheren Verleger des illustrierten Unterhaltungsblattes Freie Stunden, William Kutschbach aus Leipzig, zuletzt in Altenburg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, aus einem Redaktionsvertrage auf Bezahlung von 3000 Mk. nebst fünf Prozent Verzugszinsen.

Gestorben am 28. Juni der ehemalige Buchdruckereibesitzer Gottfried Müller, 87 Jahre alt. Derselbe siedelte 1822 von Sondershausen nach Nordhausen über und übernahm den Bibeldruck für die Halle'sche Bibelgesellschaft. Im Jahre 1843 ließ Müller durch die Harzer Werke in Zorge eiserne Stereotypen gießen, die zum Bibeldruck verwendet wurden. Diese Platten, ein Kunstwerk eigener Art, sind noch vorhanden. Das Jahr 1848 ließ in Müllers Verlage ein Nachrichten- und Intelligenzblatt erstehen, welches einige Jahre später zur Nordhäuser Zeitung wurde, die seitdem in fortschrittlichem Sinne geleitet wird und jetzt täglich zweimal bei Theodor Müller, Sohn des Verstorbenen, erscheint.

Das bisher in Dr. Lamünde betriebene Zeitungs-Verlagsgeschäft der Thüringer Nachrichten nebst Buchdruckerei und Buchhandlung von J. F. Heyl ist nach Kassa übergeben.

Die 84 in Preußen bestehenden Knappschaftsvereine umfaßten Ende 1880 2186 Berg-, Hütten- und Salzwerte mit zusammen 282 009 Vereinsmitgliedern. Von 100 000 Mitgliedern wurden im genannten Jahre invalide 903, gestorben sind 1036 und zwar durch Verunglückung 216 und durch andere Todesursachen 820. Der Bestand an Invaliden belief sich Ende 1880 auf 19 252 Ganzinvaliden und 865 Halbinvaliden, zusammen 20 117 Mann. Infolge des stärkern Anwachsens der Zahl der Unterstützten im Vergleiche mit der Zahl der Beitragenden ist der Anteil, welchen die Kosten für laufende Unterstützungen der Invaliden, Witwen und Waisen an der Gesamtausgabe haben, von 47,48 Proz. im Jahre 1871 auf 62,63 Proz. in 1880 gestiegen. Die Ausgaben für Invaliden haben sich in dem nämlichen Zeitraume von 100 auf 283, die für Witwen entsprechend auf 212 und die für Waisen auf 232 erhöht.

Der Inhaber der Firma J. J. Ulrich in Zürich veranstaltete am 3. Juni anlässlich des 25jährigen Wirkens dreier Arbeiter des Geschäfts, der Herren Maschinenmeister Guldener und Seher Frauenfelder und Schenl, seinem Personal ein Jubiläumsfest, wobei zwei der Jubilare je eine goldene Uhr in Etui, umgeben von einem Kranz von Napoleonsorden, der dritte ein Miniatur-Schweizerhaus mit goldenem Inhabt erhielten. Der Drucker Herr Wegmann, der über 35 Jahre an der Handpresse arbeitet, erhielt ein Sparfassenbuch mit Einlage und der Widmung „Etwas für die alten Tage“.

Der englische Premier Gladstone bot dem Gründer, Redakteur und Eigentümer von Chambers' Journal Dr. W. Chambers die Ritterwürde an, welche Ehre dieser aber ablehnte.

Seit 25 Jahren arbeitet man in England durch die Initiative der englischen philologischen Gesellschaft an der Zusammentragung eines neuen großen Dictionärs der englischen Sprache und sind die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß dieses Jahr noch die Drucklegung beginnen soll. Die Redaktion führt Dr. Murray. Einige Hundert freiwilliger Mitarbeiter haben im Laufe der Jahre 360 000 Blätter mit lexikalischen Informationen und 1100 Leser circa 2500 000 Zitate aus der englischen Litteratur geliefert. Das Manuskript für den Buchstaben A, 400 Seiten gebend, ist druckfertig und nach dem Umfange desselben würde das ganze Werk 12 Quartbände à 2000 Seiten geben. Werden die Zitate erheblich gekürzt, was wahrscheinlich ist, so wird doch das Dictionär noch anderthalbmal stärker werden als das französische von Littré.

Der Eigentümer des Newcastle Daily Chronicle, Herr Josef Cowen, Parlamentsmitglied, muß im Schlafe gewesen sein, als er eine Klage anstrengte, um den Verkauf eines Manchesterer Blattes namens Sporting Chronicle in Newcastle zu verbieten, weil er ein Recht auf den Titel Chronicle habe, meint Printers' Register und das betr. Gericht scheint derselben Ansicht gewesen zu sein, denn es wies die Klage ab. — In Frankreich würde man den Herrn nicht für im Schlafe befindlich gehalten haben.

Ein eigentümlicher Haftpflichtfall wurde vom Bezirksgerichtshofe in Dudley (Richter Sir Rupert Kettle) entschieden. Der Earl of Dudley hatte seinen Vergleuten verschiedene Vergünstigungen eingeräumt unter dem Vorbehalte, daß er nicht nach dem Haftpflichtgesetze verantwortlich sei, und die Vergleuten gingen auch darauf ein, sich so von dem Gesetze auszuschießen. Nachdem aber nun einer davon tödlich verunglückte, verklagte die Witwe den Grafen auf Schadenersatz. Der Richter entschied, daß selbst wenn der Verletzte auf seine eigenen Rechte hätte Verzicht leisten können (was er vom öffentlichen Rechtsstandpunkte aus bezweifelte), er doch keine Macht hätte über das Recht seiner Witwe, im Falle seines Todes Schadenersatz zu verlangen, und demgemäß wurde der Graf verurteilt.

Fächer mit Annoncen sind eine von einer Fabrik in Newbrunswick auf den Markt gebrachte Neuheit. Eine handlung in Cincinnati hat gleich 100 000 Stück davon genommen.

#### Gestorben.

In Dresden am 22. Juni der Seher-Invalid Franz Großmann, 38 Jahre alt.

Im Landkrankenhaus zu Koburg am 24. Juni der auf der Reise befindliche Seher Josef Kovanda aus Lubenec (Böhmen), 25 Jahre alt.

#### Briefkasten.

G. in Berlin: Warten wir bis zum 50jährigen. — G. in Dortmund: Wir geben die Antwortschreiben und Kritiken im Corr. auszugsweise zu behandeln, der Broschüre beigedruckt werden dieselben nicht.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

##### Gegenseitige Invalidentkassen:

1. Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg;
2. Invalidentkasse des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona;
3. Invalidentkasse für Buchdrucker in Freiburg i. B.;
4. Vereinigte Buchdrucker-Unterstützungskasse zu Bernburg-Röthen;
5. Allgemeine Kranken- und Invalidentkasse für Buchdrucker in Frankfurt a. M.;
6. Invalidentkasse des Buchdruckervereins der Residenzstadt Hannover;
7. Invalidentkasse für Buchdrucker beider Mecklenburg;
8. Invalidentkasse der Allg. Dresdener Buchdruckerkasse;
9. Invalidentkasse des Ortsvereins Nördlingen;
10. Invalidentkasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Herzogtum Braunschweig;
11. Invalidentkasse der Buchdrucker Altenburgs;
12. Invalidentkasse der Buchdrucker Augsburgs;
13. Invalidentkasse des Bremer Buchdruckervereins.

##### Gegenseitige Diatikonkassen:

1. Elßa-Lothringischer Unterstützungsverein.
2. Buchdruckerverein in Luxemburg;
3. Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreichs (Kärnten, Krain, Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Schlesien\*, Steiermark, Tirol);
4. Typografická Beseda in Prag;
5. Verein der Buchdrucker Böhmens, Sitz Komotau;
6. Verein der Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker in Karlsbad; \*
7. Buch- und Steindrucker-Vereine von Tepsitz und Leitmeritz; \*
8. Verein für Typographen, Lithographen und Stein-drucker in Tetschen-Bodenbach; \*
9. Unterstützungsstelle für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Nordböhmens, Sitz Reichenberg; \*
10. Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer in Buda-pest und Preßburg;
11. Sibungarischer Buchdruckerverein, Sitz Temeswar;
12. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer in Niga (Rußland);

13. Schweizerischer Typographenbund;
14. Société fédérative des typographes de la Suisse romande;
15. Associazione fra gli opera tipografi italiani;
16. Dansk Typografiske Forening, Sitz Aarhus, sowie die Typografiske Forenings i Kjöbenhavn, Kristiania und Bergen (Norwegen).

\* Die Bücher dieser Vereine kommen selbstverständlich nur in bezug auf Buchdrucker und Schriftgießer in Betracht.

Erzgebirge-Vogtland. Der diesjährige Gautag wird Sonntag den 13. August in Plauen abgehalten. Anträge für denselben seitens der Mitgliedschaften sind bis 16. Juli schriftlich bei dem Gauvorstand einzureichen. Für diesen Gautag sind im ganzen 16 Delegierte zu wählen und zwar werden von der Mitgliedschaft Chemnitz 7, Plauen 2, Reichenbach 1, Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Eibenstock und Geier zusammen 1, Oberglauchau, Deberan, Sayda und Zwönitz zusammen 1, Frankenberg, Mittweida, Limbach und Lunzenau zusammen 1, Glauchau, Meerane und Zwickau zusammen 1, Werba und Krimmitschau 1 und Greiz, Mylau und Treuen 1 Delegierter gewählt. Die Vertrauensmänner der betr. Mitgliedschaften werden gebeten, das weitere zur Delegiertenwahl zu veranlassen und das Resultat nach geschehener Wahl bis 1. August an Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 14, einzusenden.

Mittelrhein. Infolge Rücktritts des Herrn Hofmann ist jetzt die Adresse des Gautagassierers: A. Wenz, Häringsbrunnengasse 11, L. Mainz, an welchen man die Gelder einzusenden bittet.

Zentral-Kranken- und Begräbnisstätte. Verwaltungsstelle Kassel. Der in Nr. 75 ausgeführte Revisor heißt nicht Reich, sondern Reichmann.

— Verwaltungsstelle Magdeburg. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: als Verwalter Herr Wilh. Drewitz, Fürstenstr. 26, II., als Beisitzer die Herren G. Schankow (Kassierer), Fr. Bethge und Karl Niemann, als Revisoren die Herren Konr. Suhn, Wilh. Sahn und Louis Wendt.

Ostpreußen. 1. Qu. 1882. Es steuerten 168 Mitglieder in 13 Orten. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 2 (die Seher Karl Hornberger aus Zena und Wilhelm Komrad aus Wiesbaden), zugereist 3, abgereist 2 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Karl Baumeister, Schw. aus Tilsit). Mitgliederstand Ende des Quartals 165. — Konditionslos waren 9 Mitglieder 29 Wochen, krank 19 Mitglieder 30 Wochen.

Schlesien. 1. Qu. 1882. Es steuerten 464 Mitglieder in 47 Orten. Neu eingetreten sind 24, zugereist 46, abgereist 54 Mitglieder, ausgetreten 1 (Karl Krause, S. aus Neumarkt, wegen Berufsveränderung), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 415. — Konditionslos waren 51 Mitglieder 213 Wochen, krank 39 Mitglieder 170 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Detmold der Seher Hugo Weyrich, geb. in Arnstadt 1864, ausgereist daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Ad. Dentsche in Paderborn, Neuer Stadtteil 215.

In Dortmund 1. der Seher Heinrich Seidmeier, geb. in Hannover 1850, ausgereist daselbst 1873; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen Emil Feiste, geb. in Rieselbach bei Leisnig 1864, ausgereist in Kolbitz bei Leipzig 1882. — In Barop der Seher Louis Rayer, geb. in Ronnewitz bei Leipzig 1861, ausgereist in Leipzig 1880. — H. Godel in Dortmund, Adolfstraße 4.

In Göttingen der Maschinenmeister Wilh. Bodemann, geb. in Göttingen 1830, ausgereist daselbst 1850; war schon Mitglied. — In Northheim der Seher Adolf Plenge, geb. in Northheim 1863, ausgereist daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Hartung in Göttingen, Käfersche Buchdruckerei.

In Koburg der Seher Hermann Heym, geb. in Schleusingen 1863, ausgereist daselbst; war noch nicht Mitglied. — B. Knorr, Diehsche Hofbuchdruckerei.

In Stuttgart der Gießer Gottfried Durst, geb. in Ulm 1858, ausgereist in Stuttgart 1879; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III. Stuttgart, 5. Juli 1882. Der Vorstand.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Donaumarkt der Seher Johann Beck, geb. in München 1862, ausgereist daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — W. Jäger in Nürnberg, Vorderer Landauer Gasse 4, I.

Nürnberg, 5. Juli 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine kleinere Buchdruckerei

mit Blattverlag, in guter Lage am Rhein, besonderer Verhältnisse halber billig mit Zahlungsausstand zu verkaufen. Gef. Offerten unter Chiffre V. R. 873 an Spaenfenstein & Vogler, Leipzig. (H. 36446) [566]

## Zu verkaufen:

1 Johannisberger Maschine Nr. 5 mit Kreisbewegung, Satzgröße 59:89 cm, sowie  
1 Eigilische Doppelmaschine, Satzgröße 51:92 cm beide von der Fabrik vollständig wie neu hergerichtet, unter Garantie, bei günstigen Bedingungen.

F. M. Hud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung  
Dffenbach a M. [564]

Eine noch in ganz gutem Zustande befindliche

## Sandpresse

ist wegen Platzmangels für den spottbilligen aber festen Preis von 240 Mk. zu verkaufen. Druckproben, welche auf der Presse gedruckt sind, stehen auf Verlangen zu Diensten. Louis Seidel, Leipzig. [570]

## Verkauf von Buchdruckereintensilien.

Erteilungshalber sollen die in dem auf hiesiger Lindenstraße unter Katasternummer 322 B gelegenen Hausgrundstück befindlichen Buchdruckereintensilien, als: ca. 60 Bentner Schriften, 2 Schnellpressen, eine ganz neue Glättpresse, eine Handpresse und verschiedene Holzgegenstände, aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen bezw. nach vorgängiger Besichtigung sich deshalb an Herrn Restaurateur Zestermann oder Katalogregistrator Koch wenden. [565]

Zittau, den 12. Juni 1882.

Das Königl. Sächsische Amtsgericht.  
Lachmann.

(H. 34131 a)

Ein in jeder Beziehung tüchtiger

## erster Setzer

wird per 23., spätestens 30. d. M. für eine Zeitungs- und Accidenzdruckerei gesucht. Offerten, möglichst mit Photographie, sind unter R. M. an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [576]

Ein junger, am Rasten und an der Maschine erfahrener junger Mann wird für eine H. Druckerei gesucht. Vereinstmitgl. bevorz. Derf. muß Korrekturen lesen können. Anfangsgehalt bei freier Station 7 Mk., Zulage sicher. Offerten mit Angabe des Alters nebst Zeugn. d. d. Exp. d. Bl. unter Nr. 572 erb. [572]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Werk- und Accidenzdruck wird auf dauernde Kondition gesucht von  
Albert Sugath, Aisch (Böhmen). [568]

## Maschinengießer

finden Beschäftigung bei  
F. Ch. Zanker in Nürnberg. [575]

Ein in der Buchdruckerei erfahrener, mit guten Kenntnissen begabter Mann geletzten Alters, der schon seit 14 Jahren die Buchdruckerei praktisch betrieben und seit 5 Jahren eine solche selbständig geleitet hat und in derselben die besten Erfolge erzielt, sucht Umstände halber auf sogleich oder später eine Stellung als Verwalter oder Geschäftsf. in einer Buchdr. u. sol. Anstalten. Gef. Off. u. M. R. 569 an d. Exp. d. Bl. [569]

Ein junger solider Setzer, der auch an der Schnellpresse bewandert ist, sucht sofort Kondition. Gef. Off. an H. Jäger, Springe (Hannover), erb. [561]

Ein junger strebs. Setzer, mit guten Zeugn. versehen, sucht sofort oder später Kondition. Gef. Off. erb. S. Szafranek, per Adv. W. Ritter in Pöln. = Lissa.

Ein i. sol. Setzer, gut empf., sucht bald. Stellung. Off. an W. Pötter, Schriftst., Wattensteind, Westf.

Ein verheirateter Maschinenmeister, der auch am Rasten tüchtig, sucht dauernde Kondition. Derselbe würde auch das Punktieren und Einlegen mit übernehmen. Gef. Offerten unter S. 563 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [563]

## Für einen bescheidenen jungen Mann

der sowohl am Rasten als an der Maschine tüchtig ist, suche für sofort oder später Stellung. [567]

E. Wagnersche Buchdruckerei, Schwiebus.

## System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

## Franz Franke in Danzig.

## Walzenmasse

90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.



## Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahagony und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,0:26,2 Cmt. Lichtmass M. 6,30. M. 4,60.  
Quart 21,0:29,0 " " " 8,60. " 5,80.  
Folio 26,0:39,0 " " " 12,60. " 8,—  
" 29,0:42,0 " " " 14,— " 9,60.  
Spaltenschiffe werden in jeder Grösse geliefert.

Leistenbrot zum Setzen von Placaten

94,0:63,0 Cmt. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.



Den vielen Herren Bewerbern um die s. Z. von mir ausgeschriebene erste Faktorstelle teile ich bestens dankend mit, dass qu. Stelle nunmehr besetzt ist. Eingesandte Photographien und Original-Atteste habe ich heute brieflich direkt re-tourniert. [571]

Breslau, 4. Juli 1882.

S. Schottlaender, Buchdruckereibesitzer.

## Zur Notiz.

Diejenigen der geehrten Abonnenten, welche nur auf die ersten sechs Hefte der

## Typographischen Jahrbücher

abonnierten, ersuchen wir, sobald als möglich das Abonnement zu erneuern.

Gleichzeitig erlauben wir uns, die Kollegen, denen an technischer Ausbildung gelegen, zum Abonnement aufzufordern. Die Jahrbücher sind das einzige deutsche Fachblatt, welches nur technische Fragen unser Gewerbes behandelt, sie sind gleichzeitig eine wertvolle

## Schriftprobenammlung;

ferner bringen dieselben

## Satz- und Druckbeilagen

der renommiertesten deutschen Buchdruckereien. In den Beilagen der Hefte 1—6 wirkten u. a. mit die Buchdruckereien von Julius Klinkhardt, Meßger & Wittig und Rudolf Loes in Leipzig, die R. K. Hofbuchdruckerei von Karl Fromme in Wien, die Buchdruckerei von N. Bony' Erben in Stuttgart und die Buchdruckerei von Förster in Zwickau.

Die nächsten sechs Hefte werden enthalten Beilagen der Buchdruckerei von J. Sittensfeld in Berlin, der Buchdruckereien von Julius Klinkhardt, Breitkopf & Härtel, F. Gröber in Leipzig, DuMont-Schauberg in Köln, Greiner & Pfeiffer, Königl. Hofbuchdruckerei in Stuttgart zc. Außerdem enthalten die Jahrbücher Arbeiten der eigenen Druckerei, die sich seit langem eines Rufes hinsichtlich ihrer Originalität erfreuen.

Die Beilagen der Jahrbücher sind meist zum Nachbilden eingerichtet, sie bilden wertvolles Material für den Accidenzsetzer wie für den Buchdruckereibesitzer, der sie als Vorlagen für die Auftragsgeber benutzt.

Gleichzeitig sei allen Kollegen das lebhaft benutzte

## Anstaltsbureau der Jahrbücher

empfohlen. [493]

Leipzig-Neudnitz, 20. Juni.

Die Expedition.

Leipzig. Biersach an mich gerichteten Wünschen entsprechend, erlaube ich mich bis auf weiteres bereit, vom 8. Juli ab privatim auch die Beiträge zu den Ortsklassen des Vereins Leipziger Buchdrucker-gehilfen bis zum Entsch. der Sache entgegenzunehmen und aufzubewahren, oder kurz: jedes Mitglied, welches seine bisher an genannten Verein gezahlten Beiträge bis zum Entsch. der gegenwärtigen Differenzen listieren will, kann dieselben persönlich oder durch Beauftragte an mich abführen und zwar in den abberaumten Sprechstunden, am liebsten abends.

Karl Vinkenstein.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 7. Juli 1882 abends 7/9 Uhr;

## Hauptversammlung

im Großen Saale der Centralhalle.

Tagesordnung:

Die Aufhebung des Gauvereins Leipzig durch den Vorstand des H. V. D. V. und die erforderlichen Maßnahmen gegen dieselbe. Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Behufs Revision der Vereinsbibliothek müssen sämtliche ausgeliehenen Bücher Sonnabend den 8. Juli abgeliefert werden. Von Sonnabend den 15. Juli ab bleibt die Bibliothek geschlossen. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 18. bis 24. Juni.

Mitgliederstand 885 (Allg. Kaffe 873, Zweigklassen-kaffe 706); Konditionslose 39; Patienten in der Hauptkaffe 28, in der Zweigkaffe 25; Invaliden 31; Witwen 37. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 912.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einreichung des nebenstehenden Betrags franko:

Dabei, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.

Caspar, Die Zunungen von Gewerbetreibenden nebst Normal-Zunungsstatistik. Preis 1,60 Mk.